

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosi-Straße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosi-Straße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberförster der Fideikommissherrschafft Seneberg Josef Rudolf Nowak die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 27. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. und das LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Juni 1916 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

63. Hans Stark der Fliegertentel. Berlin N. 4, Willi Pinkert. — 64. Hurrah! Soldatenstreiche aus Krieg und Frieden. Dresden-Niedersehlitz, S. G. Münchmeyer. — 65. Die Husarenbraut. Schwiebus, S. Reiche. — 66. Intime Geschichten. Berlin C 19, Metropol-Verlag. — 67. Irma, die Tochter des Sträflings und die Geheimnisse von Schloß Rotenbuch. Dresden, Richard Hermann Dietrich. — 68. Jack, der Aufschlüßer. Berlin-Weißensee, C. Bartels. — 69. Jesse James, Amerikas größter Abenteurer. Berlin O 27, Berliner Romanverlag. —

70. Joh. Christoph Messerschmidt, genannt die Geißel des Rheinlands. Berlin NO 43, A. Weichert. — 71. Josef Petrofino, der Schrecken der schwarzen Hand. Berlin SW 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. — 72. Jugendwoche. Der Bund der Sieben. Berlin S 14, Verlag moderner Lektüre. — 73. Jungensstreiche. Rüpfelein, Geheimnisse und Abenteuer unserer Jugend. Berlin S 14, Verlag moderner Lektüre. — 74. Kapitän Stürmers Abenteuer zu Wasser und zu Lande. Dresden-Niedersehlitz, S. G. Münchmeyer. — 75. Karl Schmitt genannt der Würger. Dresden-A., Dresdner Romanverlag. — 76. Klaus Störtebeker, der gefürchtete Herrscher der Meere. Berlin SW 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. — 77. Das lebende Bild im dramatischen Roman. Berlin N 20, Richard Hartmann. — 78. S. A. Leichtweis, der verwegene Räuber und Wilddieb oder 13 Jahre Liebe und Treue im Felsengrab. Berlin NO 43, A. Weichert. — 79. Paddy, die Tochter der Bettelgräfin. Berlin SW 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. — 80. Der Liebestraum einer Grafenbraut. Lieben und Leiden des schönen Fabrikmädchens Rosa Berg. Dresden-A. 7, Adolf Ander. — 81. Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff. Berlin S 14, S. M. Lehmann. — 82. Mädchenhändler. Berlin S 14, Verlag moderner Lektüre. — 83. Margarete Steinheil. Die Geheimnisse einer unglücklichen Ehe, das dunkelste Rätsel des 20. Jahrhunderts. Dresden-A., Dresdener Romanverlag. — 84. Matthias Weber, der gefürchtetste und größte Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts. Dresden-A., Dresdner Romanverlag. — 85. Rinz, moderne Detektivromane. Berlin, SW 68, Neuer Verlag. — 86. Ein Musikantenmädel. Auf dem Dornenpfad des Lebens. Berlin S 14, Verlag moderner Lektüre. — 87. Eine Nacht auf der Teufelsinsel. Dresden-A. 1, Wagnon-Verlag. — 88. Rick Carter, Amerikas größter Detektiv. Dresden-A., A. Eichler. — 89. Ohne

Ring und Myrte. Der Roman einer Verführten. Berlin NO 43, A. Weichert. — 90. Die Prinzenbraut oder die Tochter des Postillons von Kastelreuth. Großer Volksroman. Dresden-A. 7, Adolf Ander. — 91. Der Räuber von Mariaf oder Leben, Laten und Abenteuer des Räuberhauptmannes Gustav Hohened. Neusalza, Hermann Dejer. — 92. Räuberhauptmann August Wilde. Neusalza, Hermann Dejer. — 93. Räuberhauptmann Einhand, der Satan von Schlesien. Berlin SW 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. — 94. Räuberhauptmann Georg Brandmüller, Neusalza, Hermann Dejer. — 95. Räuberhauptmann Hannes Bauer, Berlin SO 16, Verlagsgesellschaft G. m. b. H. — 96. Räuberhauptmann Hans Jagenteufel, genannt der rote Satan und die schwarze Marie, die Tochter des Scharfrichters von Prag. Neusalza, Hermann Dejer. — 97. Räuberhauptmann Heinrich Klaproth, genannt der wilde Heinz, oder Ise, die Fürstenbraut. Neusalza, Hermann Dejer. — 98. Räuberhauptmann Heinrich Oswald Lauerer, genannt der Teufelsaktuar, oder das steinerne Kreuz von Streimberg. Berlin NO 43, A. Weichert. — 99. Räuberhauptmann Heinz Schrenkendorf, genannt der schwarze Jäger. Berlin SO 16, Verlagsgesellschaft G. m. b. H. — 100. Räuberhauptmann Josef Bojanowski, genannt der Fuchs. Berlin NO 43, A. Weichert. — 101. Räuberhauptmann Karl Rasch, der Rächer seiner Liebe und Ehre. Dresden-A., Dresdner Romanverlag. — 102. Räuberhauptmann Kühn. Neusalza, Hermann Dejer. — 103. Räuberhauptmann Pidard, genannt Feyer, Dresden-A., Dresdner Romanverlag. — 104. Räuberhauptmann Richard Silberbrand. Neusalza, Hermann Dejer. — 105. Räuberhauptmann Richard Schancknecht. Neusalza, Hermann Dejer. — 106. Räuberhauptmann Robert Geißler. Neusalza, Hermann Dejer. — 107. Räuberhauptmann Stanislaus Jaroschinski. Berlin NO 43, A. Weichert. (Schluß folgt.)

Št. 20.589.

### Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 27. junija 1916, št. 20.589,

#### o obrambi domačega kostanja proti čezmernemu izkoriščanju.

Na podstavi §§ 4. in 23. gozdnega zakona z dne 3. decembra 1852, drž. zak. št. 250, ukazujem sporazumno s e. in kr. poveljstvom 5. armade (Q.-Abt.) sledeče:

§ 1.

Sekanje domačega kostanja v gozdih je brez oblastvenega dovoljenja prepovedano. O dopustitvi takega sekanja razsodi v prvi inštanci pristojna okrajna politična oblast na vlogo gozdnega posestnika ali njegovega postavnega zastopnika. (Priglasitev sekanja.)

§ 2.

Sekanje domačega kostanja izven gozdov, torej v logih in večjih skupinah je dovoljeno brez posebnega, v § 1. predpisanega dovoljenja, v kolikor se posekajo le posamezna stara drevesa, katera ne rodijo več obilno ali pa so poškodovana.

§ 3.

Doba sekanja se omeji za domači kostanj na čas, ko rastje počiva, t. j. od 1. oktobra do 1. aprila.

Ta določba ne velja za tekoče leto v onih slučajih, ko se sekanje vže vrši ali ko bi gozdni posestnik doprinesel dokaz, da je bila pogodba glede posekanja sklenjena pred 1. junijem 1916.

§ 4.

Priglasitev sekanja po § 1. tega ukaza se mora prijaviti pri političnem okrajnem oblastvu najpozneje štiri tedne pred početkom nameravanega sekanja lesa.

§ 5.

Prestopki teh predpisov se kaznujejo, v kolikor se ne gre za kaznivo dejanje po gozdnem zakonu, v zmislu ministrskega ukaza z dne 30. septembra 1857, drž. zak. št. 198.

§ 6.

Ta ukaz dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attens** s. r.

§. 20.589.

### Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 27. Juni 1916, §. 20.589,

#### betreffend den Schutz der Edelkastanie vor übermäßiger Ausnützung.

Auf Grund der §§ 4 und 23 des Forstgesetzes vom 3. Dezember 1852, R.-G.-Bl. Nr. 250, finde ich im Einvernehmen mit dem k. u. k. 5. Armeekommando (D.-Abt.) anzuordnen wie folgt:

§ 1.

Die Schlägerung von Edelkastanienholz in Wäldern ist ohne behördliche Bewilligung verboten. Über die Zulässigkeit solcher Schlägerungen entscheidet instanzmäßig die zuständige politische Bezirksbehörde über Einschreiten des Waldbesizers oder seines gesetzlichen Vertreters (Schlaganmeldung).

§ 2.

Die Schlägerung von Edelkastanienholz außerhalb der Wälder, also in Gainen und größeren Gruppen, ist ohne die im § 1 vorgeschriebene, besondere Bewilligung gestattet, insofern nur vereinzelte, ältere, nicht mehr volltragende oder beschädigte Bäume gefällt werden sollen.

§ 3.

Die Fällungszeit für Edelkastanienholz wird auf die Zeit der Vegetationsruhe, d. i. vom 1. Oktober bis 1. April beschränkt.

Diese Bestimmung hat für das laufende Jahr in dem Falle keine Wirksamkeit, wenn der Holzschlag schon in Ausführung begriffen ist oder vom Waldbesizer der Nachweis erbracht wird, daß der bezügliche Abstocungsvertrag vor dem 1. Juni 1916 abgeschlossen wurde.

§ 4.

Die im § 1 dieser Verordnung vorgeschriebene Schlaganmeldung muß bei der politischen Bezirksbehörde längstens vier Wochen vor dem Beginne der beabsichtigten Holzschlägerung überreicht werden.

§ 5.

Übertretungen dieser Vorschriften, insofern nicht eine nach dem Forstgesetz zu ahndende, strafbare Handlung vorliegt, werden nach Maßgabe der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198, bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attens** m. p.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Vergewaltigung Griechenlands und das Londoner Protokoll.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Die Entente, welche die unerschütterliche Kühnheit hat, den von ihr gegen die Mittelmächte aus Raubbucht und wütendem Haß geführten Krieg als einen Kampf um hohe Ideale des Rechtes und der Völkerfreiheit hinzustellen, gibt sich mit gleich heuchlerischer Verlogenheit den Anschein, bei ihrem beispiellos gewalttätigen Vorgehen gegen Griechenland nur im Sinne angeblich vertragsmäßiger Befugnisse zu handeln. Die damit gemeinte Rechtsgrundlage ist das Griechenland betreffende Londoner Protokoll vom Februar 1830, in dem die Befugnis Englands, Frankreichs und Rußlands zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Griechenlands unter eventueller Anwendung bewaffneter Gewalt wurzeln soll. Offenbar handelt es sich bei diesem Hinweis um folgende Stelle des § 8 des genannten Protokolls: Es wird keinem der kontrahierenden Staaten ohne die Zustimmung der beiden anderen Unterzeichner des Vertrages die Entsendung von Truppen in das Gebiet des neuen griechischen Staates gestattet sein.

Bereits gegenüber der ersten Berufung der Westmächte auf das Londoner Protokoll, die in der Absicht der Rechtfertigung der Entsendung der französisch-englischen Truppenexpedition nach Salonichi erfolgte, wurde die greifbare Verdrehung hervorgehoben, deren sich die Westmächte bei dieser Deutung der angeführten Bestimmung schuldig machten. Die drei vertragschließenden Mächte erhielten durch das Londoner Protokoll lediglich die Befugnis, Griechenland unter Umständen einvernehmlich gegen etwaige auswärtige, seine Unabhängigkeit oder seine Verfassung bedrohende Angriffe, eventuell durch ein militärisches Einschreiten zu schützen. Die Vereinbarung, durch welche ein militärisches Einschreiten einer der Mächte in Griechenland von der Zustimmung der zwei anderen Mächte abhängig gemacht wurde, war offenbar eine ihrem gegenseitigen Mißtrauen entsprungene Vorsichtsmaßregel. Die Einräumung eines Rechtes an die sogenannten Protektormächte zum eventuellen Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Griechenlands war damit von keiner der beteiligten Regierungen beabsichtigt, und das Londoner Protokoll enthält auch keinen Satz, der sich ohne die gewaltsamste Entstellung in diesem Sinne auslegen ließe.

Wenn jetzt in der neuesten Note der Regierungen Frankreichs, Englands und Rußlands wieder von einem angeblichen Rechte dieser Mächte die Rede ist, „das sie aus den Verträgen ableiten“, um die griechische Verfassung zu schützen und Griechenland von „einem Regime des Druckes und der Polizeiherrschaft“ zu befreien, so heißt das zur beispiellosen Vergewaltigung eines Landes die dreiste Lüge gesellen. In dem Vertragsinstrument, auf das sich die drei Mächte zu stützen vorgeben, wird kein ehrlicher Ausleger den geringsten Anhaltspunkt entdecken können, der für das Vorgehen dieser Staaten auch nur einen Scheingrund darzubieten vermöchte. Die Entente, die sich als Hüterin der griechischen Freiheiten ausgibt, tritt in Wirklichkeit das Selbstbestimmungsrecht dieses Landes mit Füßen und behandelt es gleich einer unterworfenen Provinz. Unter den Heu-

cheleien, mit denen der Vierverband seine entsetzlichen Missetaten zu verhüllen versucht, ist es eine der empörendsten, daß diese Mächtegruppe, die Griechenland in brutalster Weise vergewaltigt, es aller einem unabhängigen Staate zukommenden Freiheiten beraubt und die griechische Regierung durch Androhung einer Beschießung der Hauptstadt zur Unterwerfung zwingt, sich als Beschützerin von Recht und Freiheit in diesem Lande gebärdet.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Juni.

Aus Sarajevo, 28. Juni, wird gemeldet: Anlässlich des Todestages weiland Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin fanden in allen Gotteshäusern Trauergottesdienste statt. Dem in der Kathedrale vom Weihbischof Sarić gelebten feierlichen Requiem wohnten der gemeinsame Finanzminister Dr. von Körber und der Landeschef von Sarkotić mit den Spitzen der Behörden bei.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus sprach am 28sten d. M. Ministerpräsident Graf Tisza über die Kriegslage. Anknüpfend an seine am 14. d. M. gehaltene Rede, führte er aus, daß sich jene Teile unserer Front, deren Zurückdrängung in der ersten Periode der russischen Offensive nicht gelang, auch heute mit der gleichen unveränderten Festigkeit in unserer Hand befinden. In Wolhynien machen die Verstärkungen, die sowohl wir selbst als auch insbesondere unser deutscher Bundesgenosse in der kürzesten Zeit an die gefährdeten Punkte senden konnten, ihre Wirkung fühlbar, und heute stehen wir bereits unserer von Schritt zu Schritt fortschreitenden Gegenoffensive gegenüber. Wir können konstatieren, daß sich ein bedeutender Teil des von den Russen besetzten Raumes wieder neuerlich in unseren Händen befindet. Unsere in der Bukowina kämpfende Armee mußte unter der Wirkung der überlegenen feindlichen Kräfte bekanntlich ihre Rückzugsbewegungen fortsetzen, aber diese Bewegungen vollzogen sich unter dem Feinde zugefügten bedeutenden Verlusten in vollkommener Ordnung. „Unsere Armee hält auch heute in vollem Zusammenhang, intakt, in voller Schlagfertigkeit, im Besitz starker Stellungen stand, und wir sehen, daß in den letzten drei bis vier Tagen nicht mehr von einem Fortschreiten der russischen Offensive, sondern von einem Zurückschlagen der russischen Angriffe unter dem Feinde zugefügten großen Verlusten berichtet werden konnte. Die Situation ist daher heute die, daß auf dem wolhynischen Kriegsschauplatz unsere Gegenoffensive von Schritt zu Schritt fortschreitet. Auf dem Bukowinaer und südostgalizischen Kriegsschauplatz haben wir das Vorrücken des Feindes zum Stehen gebracht. Die Kräfteverhältnisse verschieben sich auch auf diesem Kriegsschauplatz zu unseren Gunsten, und es besteht kein Grund, daß ich von meiner in meiner letzten Rede ausgedrückten Hoffnung irgend etwas zurücknehme, an meinem Standpunkt irgend etwas ändere und daß wir nicht mit unerschütterlichem Vertrauen in den Erfolg der Ereignisse der nächsten Zukunft entgegenblicken.“ — Auf eine Anfrage des Abg. Katoszky's, ob hinsichtlich Siebenbürgens entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen, ob Versäumnisse vorgekommen seien und ob die Gerüchte über unsere großen Verluste auf Wahrheit beruhten, verwies der Ministerpräsident bezüglich der ersten

Frage auf seine Erklärung, daß unsere in Rede stehende Armee in voller Schlagfertigkeit in starken Stellungen steht und daß sich die Kräfteverhältnisse zu unseren Gunsten ändern. Er fuhr sodann fort: „Bezüglich der Verluste weist bekanntlich in dem Kriege keine einzige Macht detaillierte Daten aus. Wir alle wissen, daß sowohl die siegreich als auch die mit nachteiligem Ergebnis verlaufenen Schlachten dieses Krieges mit bisher ohne Beispiel dastehenden großen Verlusten verbunden waren. Es ist natürlich, daß auch die jetzt im Zuge befindlichen Kämpfe blutig sind. Ich glaube, es gibt niemanden, der nicht jeden Tropfen vergossenen Blutes bedauern würde. Aber ich glaube, ich kann mit Recht behaupten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesen Kämpfen die Verluste des uns gegenüberstehenden Feindes unsere Verluste sehr bedeutend übersteigen. Was die letzte Frage betrifft, kann ich bloß sagen, daß in jeder Beziehung alles geschehen ist, was im Interesse der Sicherung des Erfolges unserer Kriegsoperationen notwendig ist. Im übrigen halte ich die detaillierte Erörterung dieser Fragen nicht im Interesse des Landes gelegen.“

Aus Berlin, 28. Juni, wird gemeldet: Das Urteil im Prozesse Liebknecht lautet auf zwei Jahre sechs Monate drei Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere wegen versuchten Kriegsverrates, erschwerten Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Das Urteil wurde mit den Gründen nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit der Verhandlung gegen 4 Uhr nachmittags verkündet. Bei der Strafzumessung ist das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebknecht nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt hat, sondern daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seinen Verfehlungen gewesen ist. Aus diesem Grunde erkannte es auf die mindest zulässige Strafe und sah auch von der Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab. Gegen das Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Berufung zu.

Aus Berlin wird gemeldet: Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Schlacht vor dem Skagerrak vernichtet worden ist, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es nahm kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teil und konnte daher während der Seeschlacht keines verloren gehen. Auch sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gewesenen U-Boote sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Barcelona sind der englische Dampfer „Cardiff“ und der französische Dampfer „Fournel“ im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzungen der beiden Dampfer sind gerettet. — Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel“ dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Daigoku Maru“ angekommen ist, welcher auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt worden war.

Aus Berlin wird berichtet: Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge im westlichen Eingang zum Rigaschen Meerbusen im Kampfe mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung. Im Verlaufe

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

An diesem Tage hatte er eine längere Besprechung mit dem Hausarzt. Der abnorme Geisteszustand seiner Frau, der sie zu völlig vernunftwidrigen Handlungen trieb, machte ihm Sorgen.

Der Herr Regierungsrat verstand es, die Zustände im Innern des Hauses anzudeuten, so daß sie den Punkt, auf den es ihm ankam, beleuchteten, ohne daß er Detailschilderungen geben mußte. Der junge Arzt hatte ja auch genug Einblicke getan, um zu verstehen.

Da mußte jedenfalls etwas geschehen; es waren schwere Störungen im Gehirn und im Nervensystem vorhanden.

Der Arzt wand sich in vorsichtigen Aussprüchen. „Ich habe meine Ansicht bereits geäußert“, meinte er. „Wenn auch keine zutage tretenden Anzeichen körperlicher oder geistiger Krankheit vorhanden sind, das Nervensystem der gnädigen Frau ist jedenfalls nicht intakt.“

„Also Nerveneinwirkung, und zwar eine geschlossene,“ sagte Golm in heiserer Tone, „da sonst meine Frau keinen Tag unter der vorgeschriebenen Kur aushielte.“

Der junge Arzt fixierte das finstere Gesicht des Sprechers scharf. In dessen strengen Mienen war indessen nichts zu lesen. Er hielt dem forschenden Blick des Arztes stand, ohne eine Miene zu verziehen und strich dann mit den weißen wohlgepflegten Händen langsam über seinen schönen dunklen Vollbart.

Er ist eigentlich ein sehr schöner Mann, dachte der Doktor, wenn er nicht diesen unheimlichen Zug im Gesicht hätte. Diese Frau ist freilich schlimm, aber er ist zum Fürchten. (Fortsetzung folgt.)

### Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herbert,“ begann sie, „du bist natürlich furchtbar böse. Ich wollte dir nur erklären, wie alles gekommen ist. Es sind ganz harmlose Leute, nur ein bißchen lustig. Sie waren beim Papa; Herr von Roden — er stammt aus einer adeligen Familie und ist nur aus Liebhaberei beim Theater — ist wirklich ein großer Schauspieler. Gott! wie hat er den Janikoff in „Sodoms Ende“ gespielt; ich war ganz weg an dem Abend. Nun wollten sie gern das große Bild sehen, das über meinem Sofa hängt, die „Tanzpause“ von Knauts, weist du, und ich zeigte es ihnen und nahm sie auf ein Stündchen herüber. Grete hatte dann den Einfall, eine Bowle zu brauen — Grete ist wirklich nicht so schlimm und hat so oft gebettelt und geweint, und ich hätte ein Herz von Stein haben müssen —“

Sie hatte in ihrer kindlichen Weise zutraulich, in reutigem Ton gesprochen, jetzt hielt sie angstvoll inne.

Er stand da, die Hand leicht auf seinen Schreibtisch gestützt, mit einem völlig unbeweglichen Gesicht, als erzähle sie ihm das Gleichgültigste von der Welt, und seine düsteren Augen fixierten sie scharf.

Sie schauderte zusammen, ihr graute vor seinem unheimlichen Blick. Sie hatte erwartet, ihn sehr zornig zu finden; dieses Benehmen verstand sie nicht.

„Mein Gott, Herbert, ich sehe es ja ein, daß du ein Recht hattest, böse zu sein, und die Frauenzimmer, die alberne Soubrette und auch die anderen möchte ich gar nicht leiden. Ich hab's Papa schon neulich geklagt, er solle sie nicht weiter einladen, und zu mir sollen sie auch nicht wiederkommen —“

Sie hielt abermals inne, er richtete sich straff auf. „Daß gut sein, Annaliese, du bist schon seit längerer Zeit sehr aufgeregter, entschieden krank. Mer' dir's nur: Krankheit entschuldigt solch Gebaren.“

„Krank? Pah, ich bin kerngesund.“ Seine eisige Kälte vernichtete ihre weichen besseren Regungen. Ihr Trotzkehrte wieder.

Sie trug ein loses Morgenjemand. Ihr Haar, noch ungeordnet, nur nachlässig in Eile aufgesteckt — sie hatte gefürchtet, ihren Mann nicht mehr anzutreffen —, fiel ihr jetzt über die Schultern; sie bot das Bild einer Vorwahrlosen.

Angewidert trat Golm noch einen Schritt weiter zurück. Die Bewegung war so ausdrucksvoll, daß sie ihr verständlich wurde. Sie brach in Tränen aus, in ein hysterisches Schluchzen. „Du willst mich fort schicken, mich los sein!“ rief sie in ihrer lauten, unschönen Weise.

Er hatte schon Hut und Stock genommen, war hinter ihr herumgeglitten und verließ das Zimmer.

Sie stampfte wütend mit dem Fuße und ihr Loben und Schelten hallten ihm bei seinem Gange durch die Vorzimmer noch nach. Mit einem steinernen Ausdruck im Gesichte setzte er seinen Weg fort.

eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge eines Treffers in den Propeller aufs Wasser nieder. Es wurde versenkt und die Besatzung von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatischen Stützpunkt gebracht. Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, kehrten sämtliche Flieger und Beobachter unversehrt zurück.

In Besprechung der Kriegslage, besonders der **Artilleertätigkeit an der englischen Front**, schreibt der „Temps“: All dies ist nur ein Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute die Zeit und den Ort der Angriffe nicht mehr wählen können und daß die von unseren Alliierten begonnenen Kämpfe auch andere Punkte der französischen Front ergreifen werden. Nirgend werden wir die uns gegenüberstehenden feindlichen Bataillone den im Artois hart mitgenommenen zu Hilfe ziehen lassen. Der Feind mag fortfahren, beide Maasufer zu beschießen, aber die deutsche Infanterie, die uns dort angreifen wird, wird nicht in Artois sein. Und wenn sie keinen Angriff mehr auf unsere Gräben machen, werden unsere Soldaten sie in den ihrigen aufsuchen.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 27. d. mit: Front: Keine Veränderung. Ostlich von Sermil haben russische Streitkräfte, die sich in kleine Abteilungen aufgelöst hatten, von neuem in verschiedenen Richtungen unsere Vorpostenstellungen angegriffen. Die Angriffe wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, durch erfolgreiche Operationen dem Feinde einige Gebirgskämme und Stellungen zu entreißen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung. Von den übrigen Fronten wird nichts von Belang gemeldet.

Das Reuter-Bureau meldet aus Shanghai unter dem 26. d. M.: Der Oberkommandant der chinesischen Marine Litinghin hat im eigenen Namen sowie im Namen seines ganzen Stabes an den Präsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er die Wiederherstellung der parlamentarischen Verfassung, die Einberufung des alten Parlaments und die Bildung eines neuen Kabinetts verlangt, widrigenfalls würde sich die Marine für unabhängig erklären. Im hiesigen Hafen liegen vier Kreuzer und vier andere Kriegsschiffe unter dem Befehl Litinghins, in den anderen Häfen 18 Kriegsschiffe, deren Haltung ungewiß ist.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Invalidentfürsorge.

(Fortsetzung.)

Hat der Mann im Kampfe eine schwere Beschädigung erlitten, wird er vorerst auf den hart an der Front gelegenen Sanitätsplatz geschafft, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wird. Von hier wird er nach erfolgter Kräftigung und Verbandanlegung in ein Feldspital überbracht, wo er eine ärztliche Behandlung erfährt, wie sie auf unseren Kliniken nicht besser geboten werden könnte. Zu einer Amputation entschließen sich unsere Ärzte nur in dem Falle, wenn der fragliche Körperteil so arg zerstört ist, daß es völlig unmöglich scheint, ihn irgend wieder her brauchbar zu machen oder wenn z. B. eine dermaßen bössartige Entzündung Platz gegriffen hat, daß der Tod nur durch eine operative Beseitigung des Entzündungsherdes hintangehalten werden kann. Sind einmal die Wunden verheilt und ist der Mann wieder transportfähig geworden, wird er in ein Spital des Etappenraumes oder des Hinterlandes abgegeben, das mit orthopädischen Einrichtungen versehen ist und ein in der Behandlung von Schwerverbeschädigten eigens ausgebildetes Personal aufweist. Hier setzt nun die sogenannte Nachbehandlung des zum Krüppel Gewordenen ein. Die medizinische Kunst bringt es durch eine Reihe von Methoden zuwege, daß verkümmerte Glieder gerade gerichtet, steif gewordene Gelenke wieder beweglich und scheinbar abgestorbene Organe wieder funktionsfähig gemacht werden. Gelingt dies nicht durch planmäßig vorgenommene, kräftiges und anhaltendes Trainieren oder durch zweckmäßige medizinisch-mechanische Maßnahmen, so gelingt es durch mannigfache operative Eingriffe. Hierbei gibt man sich mit nichts damit zufriedenzustellen, daß beispielsweise ein nachbehandelter Schneider an der versteift gewordenen Rechten nunmehr bereits die Finger zu bewegen imstande ist, sondern man weiß es durchzusetzen, daß er mit eben diesen Fingern sein hauptsächlichstes Werkzeug, die Nähnadel, zu halten und zu führen vermag. Wenn er das nicht imstande wäre, wie könnte gesagt werden, der Mann sei geheilt aus dem Spital entlassen worden? Ist es wegen allzu arger Zerstörung des Organes unmöglich, den Betroffenen zur Ausübung seines früheren Berufes zurückzuführen, so wird ihm Gelegenheit geboten, sich für einen anderen auszubilden. Entweder lernt er ein

anderes Handwerk, das seinen dormaligen Fähigkeiten angemessener ist als das frühere; oder er genießt in besonderen Invalidenschulen eine geistige Ausbildung, die ihm Kenntnisse vermittelt, deren er zur Ausübung des neuen Berufes bedarf. Hat z. B. ein Schuhmacher einen Arm eingebüßt, so daß er nicht mehr imstande ist, in Handarbeit Schuhe zu verfertigen, so lernt er eine Maschine bedienen, mit der fabrikmäßig Schuhe erzeugt werden. So hatten wir in Wien einen Invaliden, der seinen rechten Arm eingebüßt hatte und überzeugt war, er werde sein Leben lang nie mehr sein Schuhmacher-gewerbe ausüben können. Wir bildeten ihn in der oben gekennzeichneten Weise aus und jetzt verdient er sich als Fabrikschuhmacher 56 K wöchentlich. Ein Kellner, der ein Bein verloren hatte, vermag sich zwar recht gut mit seinem Kunstbein fortzubewegen und treppauf oder treppab zu gehen; den ganzen Tag geschäftig zu laufen aber vermag er begreiflicherweise nicht. Welchem Berufe soll er nun zugeführt werden? Einem Handwerke wohl kaum, wo er ja doch für einen ganz anders gearteten Beruf ausgebildet ist. Die Lösung der Frage ist recht einfach: der ehemalige Kellner eignet sich in der Invalidenschule die Kenntnisse an, die ein Bureauorgan eines Großgasthofes haben muß, und ist versorgt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Offizielles krainisches patriotisches Kriegsabzeichen) bei Bad & Fehrl, Alter Markt, J. S. Benedit & K. o., Preserengasse, A. Gruber, Tabakhauptverlag, Rathausplatz, J. Kette, Franz Josefstraße, Anton Krisper, Rathausplatz, Macek & K. o., Franz Josefstraße, J. Mathian, k. und k. Hoflieferant, Wienerstraße, erhältlich.

— (Spende.) Der Herrschaftsbefitzer Nikolaus Ritter von Gutmansthal in Schloß Weizelstein hat anlässlich seines Geburtstages dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze in Laibach den Betrag von 1000 K gewidmet und diese Spende dem Vereine durch dessen Präsidentin, Ihre Erzellenz Frau Baronin Karla Schwarz, zukommen lassen.

— (Die Kriegsversicherung des Witwen- und Waisenfonds.) Die Kriegsversicherung kam bereits auf einen in der Geschichte des Versicherungswesens einzig dastehenden Erfolg zurückblicken. Die Versicherungssumme ist auf 275.244.191 Kronen, die Zahl der Kriegsversicherten auf 280.689 Personen gestiegen. Die letzten Einberufungen sowie die Generalmusterungen hatten einen wahren Ansturm auf die Kriegsversicherung zur Folge, der trotz des stark erhöhten Personalstandes der Abteilung nur mit größter Anstrengung bewältigt werden konnte. Aus den entferntesten Teilen der Monarchie laufen täglich zahlreiche Neuanmeldungen ein und es ist bezeichnend, daß beispielsweise auch Lublin und Belgrad bereits mit regelmässigen Anträgen vertreten sind. Auch das Armeeoberkommando hat sich mit Zuschrift an den Witwen- und Waisenfonds sehr anerkennend über die Zwecke der Kriegsversicherung geäußert und seine volle Unterstützung zugesagt, so daß nunmehr die Kriegsversicherung auch von den bereits im Felde stehenden Soldaten selbst wird abgeschlossen werden können. Mit Befriedigung darf die Kriegsversicherung heute auf ein wichtiges Stück geleisteter sozialer Arbeit zurückblicken; denn die Gesamtziffer der geleisteten Zahlungen, die noch mit jedem Tage ansteigt, erreicht bereits eine stattliche Höhe und die Hunderte von Dankeschreiben seitens der entschädigten Kriegswitwen, die sich mit der erlangten Geldsumme eine neue Existenz gründen konnten, führen eine eindringlichere Sprache als es bloße Ziffern vermögen. Erfreulicherweise hat der Gedanke der Kriegsversicherung heute in den weitesten Schichten der Bevölkerung Verständnis gefunden und es ist einfach ungreiflich, wenn es noch sorglose und kurzfristige Personen gibt, die sich noch immer nicht der Segnungen der Kriegsversicherung vergewissert haben. Denn die Kriegsversicherung ist an keine Formalitäten gebunden, verlangt nicht einmal eine ärztliche Untersuchung und tritt sofort mit Bezahlung der ersten geringfügigen Prämie in Kraft, die zudem in Monatsraten abgestattet werden kann. Überdies kann die Kriegsversicherung auch nachträglich namens des bereits ins Feld abgerückten Militäristen von der Gattin, den Eltern, von den Verwandten, Freunden, vom Dienstgeber usw. abgeschlossen werden. Und es würde von einem schönen Gemeinheitsgefühl zeugen, wenn die Leiter von industriellen Unternehmungen und Verbänden für ihre Arbeiter, die größeren Körperschaften für ihre Mitglieder, die Gemeinden für ihre Angestellten, der Dienstgeber für seine Dienstnehmer in ausgiebigerem Maße als wie bisher von der Kriegsversicherung Gebrauch machen wollten. — Auch die vom Witwen- und Waisenfonds kürzlich errichtete Invaliditätsversicherung weist bereits ein schönes Ergebnis auf und erfreut sich einer stets steigenden Inanspruchnahme. Die Kriegsinvaliditätsversicherung gewährt bekanntlich als der einzige Versicherungszweig dieser und ähnlicher Art unbedingten Schutz bei allen Fällen von Invalidität, gleichgültig, ob der Unfall auf

eine Verletzung oder Verwundung im Hinterlande, im Etappenraum, auf dem Schlachtfelde oder in der Gefangenschaft entstanden ist. Ausdrücklich sei hier besonders hervorgehoben, daß auch Invalidität auf Grund von Erkrankungen jeder Art bedingungslos durch die Polizza gedeckt ist. Die Prämien sind gleichfalls sehr gering angesetzt und ermäßigen sich zudem noch beträchtlich bei gleichzeitigem Abschluß oder im Anschluß an eine bereits bestehende Kriegsversicherung.

— (Von politischen Konzeptsdiensten.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Dr. Emil Schott, zugeteilt zur Dienstleistung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung, zum k. k. Landesregierungs-Konzipisten ernannt.

— (Postalisches.) Ernannt wurden die Postaspirantinnen Lubmilla R a z e m und Maria S a c h e r zu Postoffiziantinnen für Abbazia, bezw. für Lobrana. Verliehen wurde der Postoffiziantin Michaela H o r v a t die Postexpedientenstelle in Gradow bei Zirknik, der Postexpedientin Johanna K r z i s n i k die in Schwarzenberg ob Idria und der Postgehilfin Franziska R a p p u s von Pichelstein die in Steinbüchel, politischer Bezirk Radmannsdorf. Versetzt wurde der Postoffiziant Eduard M i c h o l z e r von Monfalcone nach Trieste 1. Der Postoffiziantin Karolina T r e v e n wurde der Dienst wegen Krankheit gekündigt. In den bleibenden Ruhestand wurden versetzt die Postoffiziantin Anna B i n d e r und der Postexpedient Adolf R a p p u s von Pichelstein, in den zeitlichen Ruhestand die Postoffiziantin Henriette von Garimberti und der Postoffiziant Eugen H o l d versetzt. Entlassen wurde der Postoffiziant Alois B a l l i c o. Gestorben ist die Postmeisterin Antonia M e b i c und der Postmeister Albin B o n. — Zur Befehung gelangt die Postmeisterstelle in Haselbach (II/2). Bewerbungstermin drei Wochen.

— (Am k. k. Ersten Staatsgymnasium) wurde das Schuljahr 1915/16 mit folgendem Ergebnis geschlossen: von insgesamt 569 Schülern und 49 Privatistinnen sind zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse vorzüglich geeignet 103+13, geeignet 376+21, im allgemeinen geeignet 34+2, nicht geeignet 38 ordentliche Schüler und 3 Privatistinnen. Eine Wiederholungsprüfung wurde 17+2 Anstaltsangehörigen bewilligt, 3+2 blieben nicht klassifiziert. Das Lehrziel haben demnach über 90 Prozent erreicht.

— (Die Ausstellung von weiblichen Handarbeiten der St. Jakobsschule im „Mestni dom“) fiel in jeder Hinsicht recht befriedigend aus. Der Besuch war sehr zahlreich und das Publikum vollkommen befriedigt. Das Reinertragnis im Betrage von 874 K 38 H für Invalide aus Krain, bezw. aus Laibach, wurde ins Depot der Hilfsämterdirektion der k. k. Landesregierung in Laibach übergeben.

— (Der Evangelische Frauenverein) hält seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag den 2. Juli um 11 Uhr vormittags im Gemeindefaale, Maria Theresienstraße, ab. Hierzu werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen.

— (Von einem Ochsen schwer verletzt.) In Ober-Dresowitz wurde der Besitzersohn Anton Ruper beim Heuaufladen auf der Wiese von einem unruhig gewordenen Ochsen mit dem Horne in die linke Wange gestoßen und schwer verletzt.

Zwei Schlager bei den heutigen Sondervorstellungen im Kino Central im Landestheater. „Irrende Liebe“, Sittendrama in drei Akten, hat eine gut aufgebaute Handlung, die von den Irrungen einer Frauenseele berichtet. Herrliche Naturaufnahmen verleihen diesem schön inszenierten, spannenden und interessanten Film ein eigenes Gepräge. Die weibliche Hauptrolle in diesem Sittendrama von seltener dramatischer Kraft wird von Kamilla Eibenschütz, dem bekannten Star der Reichshofbühnen in Berlin, überzeugend dargestellt. Der zweite Schlager, der nur heute vorgeführt wird, ist das Lustspiel in drei Akten „Der Onkel aus Amerika“. Hans Hyan, dem bekannten Berliner Schriftsteller, ist es gelungen, die Geschichte vom Onkel aus Amerika in einer ebenso neuen als humorvollen Variante für den Film zu bearbeiten. Die originelle Arbeit des Dichters hat nun in dem Unionfilm „Der Onkel aus Amerika“ eine äußerst glückliche Wiedergabe gefunden, wozu einerseits eine geschickte Regie, andererseits drei bekannte Berliner Bühnengrößen, Wilhelm Diegelmann, als Onkel aus Amerika, Felix Basch als Plattenbruder und Nest Orla als Komplizin des Lehrers beitragen. Dieses Lustspiel ist des starken Beifalles unseres Kinopublikums sicher. — Morgen Samstag zwei neue Programme: Um halb 5 Uhr nachmittags „Siegfried durch Montenegro“ und das wunderschöne Bild „Die Reise eines Pilgers von dieser Welt in die zukünftige“, ein phantastisches Drama aus dem Mittelalter. Um 6, halb 8 und 9 Uhr abends: „Siegfried durch Montenegro“ und das Sensationskriminaldrama „Meinid oder das achte Gebot“. In den Hauptrollen Amerikas beste Darsteller Tome More und Marguerite Courtot.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: 28. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Bei Kutj wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues. Südwestlich von Nowo-Poczajew schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab. Westlich von Torczyn brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefire zusammen. Westlich von Sotul erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewla und mehrere andere Stellungen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern griffen die Italiener zwischen Gtsch und Brenta an mehreren Stellen an, so im Val dei Fogi, am Pasobio, gegen den Monte Rasta und im Vorterrain des Monte Zebio. Alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere, in unsere Hände. An der Kärntner Front wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im Klödenabschnitt Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Freikofel und den Großen Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitz aller ihrer Stellungen. An der sütenländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Beluno Vicenza und Padua sowie die Adriawerke von Monfalcone mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart: 29. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Bei Izwor in der Bukowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten, wechselvollen Kämpfen. An vielen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven, den starken Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dnjepr-Schlinge, nördlich von Chertyn, wiesen österr.-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Poczajew verschanzten Abteilungen des Sperrfeuer Infanterieregiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Doberdo lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino. Nachdem sich das Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und größter Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Vernigliano sehr heftige Kämpfe, die noch fortauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden, zum Teil durch Gegenangriffe, abgeschlagen. Am Görzer Brückentopfe griffen die Italiener den Südtail unserer Podgora-Stellung an, drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber hinausgeworfen. Zwischen Brenta und Gtsch gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Zebio, nördlich des Pojana-Tales, am Monte Testa, im Brand-Tale und am Zugna-Rüden abgewiesen. In diesen Kämpfen machten unsere Truppen etwa 200 Gefangene. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinsatz sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die müheles abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil. Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Handgranatenabtei-

lungen des Gegners abgewehrt. Rechts der Maas haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger Feuer vorbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. d. eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen. Ein feindlicher Flieger wurde bei Douainmont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Hoehndorf bei Roucourt (nördlich von Nomeny) sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt. Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Generals von Pinfingen wurde das Dorf Liniewla (westlich von Sotul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen. Sonst keine wesentlichen Veränderungen. — Balkankriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Vardar und dem Doiran-See ist nichts zu berichten. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 29. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage. Die Vorstöße feindlicher Patronillen und stärkerer Infanterieabteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Überall ist der Gegner abgewiesen. Die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Der Artilleriekampf erreichte teilweise große Heftigkeit. Auch an unserer Front nördlich der Esnes und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen eskalieren die Franzosen lebhaftere Feueraktivität. Auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen. Rechts der Maas fanden nordwestlich des Berles Thiamont kleinere Infanteriekämpfe statt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe einiger Kompanien zwischen Dubatowla und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer. Bei Smeßitsch (südöstlich von Jubitsha) kürnte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm zwei Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Prinz Heinrich von Bayern verwundet.

München, 29. Juni. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Prinz Heinrich von Bayern wurde auf dem Kriegsschauplatz verwundet. Der Prinz hat eine Kopfverletzung und eine Verwundung der linken Hand. Sein Befinden gibt keinerlei Anlaß zu Besorgnissen.

## Italien.

Die Kammer.

Zürich, 28. Juni. Die römische Kammer ist wieder zusammengetreten. Auch Salandra nahm an der Sitzung teil. In der Programmrede führte Ministerpräsident Boselli aus, das Ziel des neuen Kabinetts sei, die großherzige Unternehmung, wodurch die Rechte der Nationen und die Rechte der Zivilisation den Sieg erlangen werden. In diesem Sinne werde die enge, dauernde Gemeinbürgerschaft mit den Verbündeten bis zum endgültigen Siege fortgesetzt werden. Die kraftvollen Anstrengungen zur wirksamen Ausgestaltung der engen Verknüpfung des militärischen Vorgehens auf den verschiedenen Fronten Europas sollen zugleich von dem vollständigen Einverständnis der Alliierten über die wirtschaftliche Verteidigung gegen den Feind begleitet sein. Die Erweiterung des Kabinetts in der wirklich einzigen verfassungsmäßigen Art und unter Berücksichtigung des Grundsatzes der parlamentarischen Verantwortlichkeit, die ausgedehnte und ständige Teilnahme aller Strömungen und Parteien an dem Regierungswerke, durch die Mitarbeit zahlreicher Kräfte aus dem Parlament und dem Lande müsse die Wirksamkeit der italienischen Tatkraft bis aufs äußerste steigern. Boselli schloß, sein Vorgänger hatte das Verdienst, den Krieg zu erklären, den das ganze italienische Volk mit unbedinglicher Kraft und frohem Sinn unterstützte. Der Ministerpräsident gedachte der schlimmen Leiden und der schweren Opfer, die das italienische Volk unter Einhaltung der strengen Zucht ertrage. Er verbieth den zurzeit besetzten italienischen Städten und

Landstrichen den Dank des Vaterlandes und pries schließlich die Heldentaten der Soldaten der „Nationalen Erlösung“, welche stürmisch vorrückten. — Nach einer begeisterten Kundgebung für den König wurde die Sitzung geschlossen.

Zürich, 28. Juni. Nach der Sitzung der italienischen Kammer stellte sich die neue Regierung dem Senate vor, wo Ministerpräsident Boselli die Regierungserklärung wiederholte. Die Kammer nahm hierauf die Beratungen wieder auf. Als erster Redner sprach der autonome Sozialist Giacomo Ferrj, dessen Rede vielfach durch Lärm und Tumult unterbrochen wurde. Ferrj begann mit scharfen Ausfällen gegen das Kabinett Salandra, mit dessen endlichem Sturze das glückliche Fortschreiten der italienischen Waffen zusammenfalle. Salandra hätte nach seinem Urteile über das Wirken der italienischen Heeresleitung die Pflicht gehabt, gewisse Generale erschießen zu lassen. Salandra und seine parlamentarischen Freunde hätten jedoch nur mit dem Patriotismus Spekulation getrieben, während sich ihre eigenen Söhne hübsch fern vom Schuß zu halten wußten. Inmitten des betäubenden Lärmes, während Dep. Ferrj und Unterstaatssekretär Danielli, die einander mit Kläfern und anderen Gegenständen bewarfen, handgemein zu werden im Begriffe sind, verschafft sich der Präsident durch heftiges Läuten Gehör, um dem Hause die Mitteilung zu machen, daß der Dep. Kandolini aus Venedig als Unterleutnant bei den Kämpfen im Postna-Tale von einer Granate getroffen und gefallen sei. Der Präsident knüpfte dann Worte des Beileids und des Stohses auf den ersten im Kampfe gefallenen Deputierten. Ministerpräsident Boselli und einige Deputierte schließen sich dieser Kundgebung an. Dep. Ferrj nimmt dann seine Rede wieder auf und bestreitet, daß das neue Ministerium sich ein Nationalministerium nennen könne, da darin starke Volksströmungen keine Vertretungen erhielten. Eine Krise dieses Ministeriums, die er selbst sofort heraufzubeschwören indessen nicht gewillt sei, würde daher keineswegs die ganze Nation berühren. Auch sei das neue Ministerium durchaus nicht in Übereinstimmung mit der Abstimmung der Kammer entstanden, zumal die Minister Sonnino und Carcano als Hauptschuldige an den Fehlern des Kabinetts Salandra hätten getroffen werden können. Der Redner kritisierte dann im einzelnen die Fähigkeiten der neuen Minister, die seines Erachtens keine zureichende Gewähr für die vom Parlament verlangte neue politische Richtung bieten. Er erklärte schließlich, vom Kabinett keineswegs begeistert zu sein, sich jedoch wegen der Kriegsnotwendigkeiten mit dem Ausdruck der Hoffnung zu begnügen, daß das Kabinett sein Möglichstes versuchen werde, um den höchsten Volksinteressen zu entsprechen.

Zürich, 28. Juni. Minister des Innern Sonnino antwortet auf Zurufe, ob er nicht eine persönliche Bemerkung machen wolle, nur mit einem Kopfschütteln, nicht jedoch lächelnd, als ein Abgeordneter bemerkt, Sonnino wäre gewiß ebenso gerne gegangen als Salandra. Abg. Angelini (radikal) mahnt zur Einigkeit und erwartet, daß die neue Regierung die kirchenpolitischen Überlieferungen des Königreiches nicht antaste. Abg. Molina (liberal) hebt die Teilnahme Italiens an dem Ultimatum an Griechenland hervor und verlangt die Räumung des Epirus durch Griechenland sowie die aktive Teilnahme Italiens an der Bestimmung des Schicksals der asiatischen Türkei und der Nachbarländer, woselbst der Dobekanesos und die Adalabahnkonzeption den Bedürfnissen Italiens nicht genügt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

## Der Seetrieg.

Verseht.

London, 28. Juni. Blohds Agentur meldet: Der japanische Dampfer „Dahetsu Maru“, das italienische Seegelschiff „Abentino“ und der italienische Dampfer „Clara“ wurden verseht.

Berminderte U-Boot-Gefahr?

London, 29. Juni. Das Reuter-Bureau meldet, daß die Kriegerversicherungsprämie für Frachtdampfer auf fast allen Strecken von 3 auf 1 Prozent herabgesetzt wurde.

## England.

Der Prozeß gegen Casement.

London, 29. Juni. (Reuter.) Im Prozeß gegen Sir Roger Casement erklärte der Lord Obergerichter in Erwiderung auf die von der Verteidigung gestern vorgebrachten Argumente, daß man, wenn man auch nur außer-

halb des Reiches Partei für die Feinde des Königs nehme, Verrat übe. Der Verteidiger Casement erklärte, auf ein weiteres Zeugenverhör zu verzichten. Casement verlas hierauf eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß er den Iren niemals empfohlen habe, auf Seiten der Deutschen oder der Türken zu kämpfen, sondern daß er sie immer aufmerksam gemacht habe, daß sie nur für Irland kämpfen dürften. Er habe Deutschland ärmer verlassen, als er bei seiner Ankunft gewesen sei und nie einen Pfennig deutschen Geldes erhalten. Bezüglich des Aufstandes in Irland erklärte Casement, daß die Bewegung nicht von Deutschland angestiftet und nicht ein Pfennig hierfür ausgegeben worden sei.

**Norwegen.**

Eine französische und eine englische Anleihe.

Christiania, 29. Juni. Die seit längerem geführten Verhandlungen zwischen norwegischen, französischen und englischen Banken wurden durch den Abschluß einer französischen Anleihe im Betrage von 25 Millionen und einer englischen Anleihe im Betrage von 40 Millionen beendet. Die Anleihen wurden für zwei Jahre abgeschlossen. Man hofft in England und in Frankreich dadurch dem englischen und dem französischen Gelde in Norwegen einen festeren Kurs zu verschaffen.

**Bulgarien.**

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 28. Juni. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. Juni. Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert geblieben. Im Bardartal und an den Südhängen des Velasica-Rückens dauert die tägliche schwere Kanonade von beiden Seiten fort. Am 24. d. M. haben wir durch unser Feuer die Franzosen zur Räumung ihrer Stellung nördlich der Ortschaft Gornji Poroj gezwungen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Bardar zwei feindliche Geschütze und rief in Munitionsdepots Explosionen hervor. An der ganzen Front finden fast zu jeder Stunde Patronen- und Vorpostengefächte mit für uns günstigem Ausgang statt. Die feindlichen Flieger warfen fortgesetzt Brandbomben auf die Felder in den Gegenden der Dörfer Karagözü, Kirli, Orasli, Zinelli und Gendzerli (alle am Unterlauf der Mesta, südwestlich Kanti) ab. Längs dem unteren Lauf der Mesta wurden, insbesondere am 25. d., sechs Flieger geschickt. Am 26. d. beschloß ein feindliches Flugzeug ergebnislos das Dorf Merzentze.

Aus dem Sobranje.

Sofia, 28. Juni. Die zweite außerordentliche Session des Sobranje wurde heute nachmittags vom Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Radolavov eröffnet, der im Namen des Königs die Thronrede verlas. Diese hat folgenden Wortlaut: Der Krieg, den Bulgarien zur Verwirklichung seiner Einheit führt, sowie die Ereignisse, die sich im Zusammenhange mit den militärischen Operationen entwickelt haben, haben der Nationalversammlung in ihrer letzten ordentlichen Session nicht gestattet, das für das Jahr 1916 aufgestellte Budget, sowie die für dieselbe Zeit beanspruchten Kredite für die befreiten und für einige Zeiten erworbenen Gebiete zu verhandeln und zu bewilligen. Die Notwendigkeit, das Budget und die Kredite für die nun kommenden sechs Monate des laufenden Jahres zu bewilligen, zwingt zur Einberufung einer zweiten außerordentlichen Session der Nationalversammlung. Damit unsere tapfere Armee ihre große Befreiungsarbeit vollende und ihre wertvollen Erwerbungen gegenüber dem Feinde schütze, muß sie schon in dieser außerordentlichen Session der Nationalversammlung mit den Mitteln versehen werden, die für ihre Macht und Lebenskraft unentbehrlich sind. Überzeugt, daß Sie, durchdrungen von den höchsten Interessen des Vaterlandes, das für die nächsten sechs Monate aufgestellte Budget und die für diese Zeit zur Verwaltung der von neuem befreiten und von neuem erworbenen Gebiete beanspruchten Kredite, sowie die für die Bedürfnisse der Armee notwendigen Kredite bewilligen werden, flehe ich den Segen Gottes auf ihre Arbeiten herab und erkläre die zweite außerordentliche Session der 17. ordentlichen Nationalversammlung für eröffnet. Es lebe Bulgarien! — Finanzminister Tončov unterbreitete einen Gesetzentwurf, betreffend die Eröffnung eines neuen Kredites von 300 Millionen Franken für die Bedürfnisse der Armee, ferner eines Kredites von 24 Millionen Franken zur Unterstützung der Familien Mobilisierter, sowie eines Kredites von 24 Millionen Franken für den Bau der Eisenbahnlinie Smumen-Karopat und die Lieferung von Eisenbahnmateriale.

**Griechenland.**

Die Anleihe des Bierverbandes.

Amsterdam, 28. Juni. Die „Times“ erfahren aus Athen, daß der französische und der britische Gesandte ihren

Regierungen den Rat gegeben haben, der griechischen Regierung die Anleihe zu bewilligen. Die allgemeine Demobilisierung in Griechenland tritt Samstag in Kraft.

**Der Wahlsfeldzug.**

Paris, 29. Juni. Der „Temps“ meldet aus Athen: Der Wahlsfeldzug setzt, nach der Polemik der Presse zu urteilen, kräftig ein. Die ehemaligen Minister arbeiten in dem Bewußtsein, daß Venizelos den Krieg bedeute, während sie die Aufrechterhaltung der Neutralität und der Wohltaten des Friedens bedeuten. Oberst Zymbrafas wurde zum Generaldirektor des Polizeiwesens ernannt, welches Amt er schon unter Venizelos bekleidet hatte.

**Die Türkei.**

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Juni. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Nichts von Bedeutung. Nach den verzweifeltten Angriffen gegen unsere Stellungen östlich von Sernil verließen die Russen, da sie keine Erfolge erzielen und ziemlich große Verluste erlitten hatten, am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Sernil und zogen sich in der Richtung auf Kerind, zehn Kilometer südöstlich von Sernil, zurück. Unsere Truppen verfolgen den Feind. — Kaukasusfront: Keine Begebenheit von Bedeutung. — Am 27. Juni nachmittags beschossen Panzerkreuzer, ein Monitor und zwei Torpedoboote erfolglos die anatolische Küste und die Dardanellen-Meerenge. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Ein feindliches Flugzeug, das aus der Richtung von Mytilene gegen Phokia kam, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. — Von den übrigen Fronten wird nichts Neues gemeldet.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

Der Konflikt mit Mexiko.

London, 29. Juni. Die „Times“ melden aus New-York unter dem 27. d.: Die Versuche einiger südamerikanischer Staaten, den Präsidenten Wilson zu einer schiedsgerichtlichen Austragung des Zwistes zu bewegen, sind natürlich mißglückt. Wilson will die Wirkung seiner Note nicht durch etwas abschwächen, was den Anschein erregen könnte, als ob es ihm mit seiner Kriegsdrohung nicht ernst sei.

New-York, 28. Juni. (Reuterbureau.) Nach einem Telegramm aus El Paso ordnete der Kommandant von Chihuahua, General Trevino, an, daß die bei Carrizal gefangenen Amerikaner nach Cuarez gebracht und freigelassen werden.

New-York, 29. Juni. Die Morgenblätter erklären, daß, falls weitere Freiwillige zum Dienste aufgerufen werden sollten, Roosevelt sich bewerben werde, zum Generalmajor ernannt zu werden und 12.000 vollständig ausgerüstete Mannschaften ins Feld führen zu dürfen. Die Rekrutierung sei schon im Gange.

(Promotion.) Herr Roman Kavnihar, derzeit I. und I. Oberleutnant der Reserve im Infanterieregiment Nr. 27, wird heute an der Universität in Graz zum Doktor der Rechte promoviert werden.

(Öffentliche Schülerproduktion.) Wie kurz vermerkt, veranstaltete der Musikverein „Glasbena Matka“ vorgestern im großen Saale des „Mestni dom“ einen allgemein zugänglichen Abend, an dem Zöglinge der Musikschule in selbständigem Auftritt Proben ihrer Leistungsfähigkeit auf dem musikalischen Gebiet abzulegen hatten. Vorzüglich besucht, nahm die Abhaltung dank der mitunter recht ansehnlichen Höhe der Leistungen einen allseits befriedigenden Verlauf. Besondere Aufmerksamkeit hielt Fräulein Felica Sadar des vierten Jahrganges der Gesangsschule Hubad rege, die mit sehr sympathischer und kräftiger, zumal in den höheren Lagen in fastiger Klangfülle klonender Altstimme von außergewöhnlich großem Umfang eine Operarie und zwei Lieder in vortrefflicher Darbietung zu Gehör brachte. Die Fortschritte, die das zu einer prächtigen Altistin heranreifende Fräulein seit ihrem letzten Auftritt gemacht hat, sind sinnfällig. Fräulein Maria Pirch des gleichen Jahrganges gefiel als gut geschulte Mezzosopranistin von mäßiger Stimmkräftigkeit. Von den Klavierspielerinnen wäre in erster Linie Fräulein Ludmilla Novak der achten Klasse der Klavierschule Chlumecka zu nennen, die sich auch durch gutes Spiel auf der Kniegeige Beifall holte. Vortrefflich in der Meisterung des Klaviers, behandelt das Fräulein ihr Streichinstrument nach kaum zweijährigem Besuch der Geigerschule Kučera in einer Art, die das Beste verspricht. Recht gute Befähigung zu einwandfreier Wiedergabe wuchtig gearteter Klavierstücke bewies Fräulein Božena Pole der siebenten Klasse der Klavierschule Chlumecka. Vorzügliche Qualitäten legte die Schülerin

der gleichen Klavierspielklasse Fräulein Dragica Hubnik sowohl in der Handhabung des Instruments als auch in der Auslegung der Musikstücke an den Tag. Unter den Geigern tat sich der Zögling des vierten Jahrganges der Violinschule Bedral Hugo von Hofbauer Ebler von Hohenwall durch wohlempfundenen Spiel bei guter Instrumentbehandlung hervor. Recht angenehme Überraschungen bereitete ein von Frau Ivanka Negro-Craft geschulter, 60 Kehlen starker Jugendchor, den 7 bis 14 Jahre alte Knaben und Mädchen bilden. Unter Herrn Musikdirektor M. Hubads umsichtiger Leitung brachte er in allerliebster Frische und Munterkeit eine Reihe von Liedern zu erquicklich sauberem Vortrag und löste wohlverdienten Beifall aus. Für diesen dankte er durch Absingung zweier Strophen der Volkshymne, die von den Zuhörern stehend angehört wurden. Angesichts des überraschend guten Erfolges dieses Erstversuches scheint es angezeigt, den jugendlichen Gesangschor zu einer ständigen Einrichtung zu erheben. — Schließlich sei mit Befriedigung vermerkt, daß man es diesmal verstanden hat, das ehemals so oft gerügte Immerwiederheranrufen von Mitwirkenden zur Einholung von Dankesbezeugungen hintanzuhalten. Eine Einschränkung des Umfangs der Vortragsfolge bleibt indes noch immer zu wünschen übrig.

Fr. K. (Viederabend.) Der hiesige Deutsche Singverein der Philharmonischen Gesellschaft veranstaltet morgen um 8 Uhr abends zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds des dritten Korps im Garten des Kasino einen Wiederabend unter Mitwirkung einer I. und I. Militär-Musikkapelle. Auf dem Programm stehen folgende Gesangsvorträge: 1.) Männerchöre: a) Franz Mair: „Gruß an Deutsch-Osterreich“, Worte von Franz Mair, mit Klavierbegleitung. b) Thomas Koschat: „D'Hamkehr“, mit Baritoneinzelgesang. c) J. Dürner: „Sturmbeschöpfung“, Worte von J. Falk. 2.) Gemischter Chor: Mag von Weinzierl: „Maienwonne“, sechs Frühlingsbilder in Tanzform mit Klavierbegleitung. Worte von J. Bersdorff, F. Stolle, H. Kofel, E. Osterwald und E. Hausmann. 3.) Männerchöre: a) Adolf Kirch: „Die Donauwacht“, Worte von Karl Frank (in der Umbichtung von J. J. Binder), mit Klavierbegleitung. b) Eduard Kremser: „Soldatenlied“, Worte von B. Schier, mit Instrumentalbegleitung. — Wortlaute und Vortragsordnung am Eingang (nur durch die Glashalle), 20 Heller. Eintritt eine Krone. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Abend in der Glashalle statt. In den Pausen Glashaus der deutschen Frauen und Mädchen.

(Eisverkauf.) Im Eiskeller des städtischen Schlachthaus wird morgen von 6 bis 8 Uhr früh Kristalleis verkauft werden. Der Zutritt zum Ankauf ist jedermann frei.

(Gelddiebstahl.) Dem Besitzer Franz Jelnitar in Tuji gram bei Trebešjevo wurde in Abwesenheit der Hausleute aus dem Schlafzimmer ein Geldbetrag von 950 K gestohlen. Tatverdächtig ist ein bei 30 Jahre alter Mann, mittelgroß, mit englisch gestutztem dunklen Schnurrbart und etwas verküppeltem rechten Fuß. Er war mit einem braunen Rock, einer dunkelblauen Hose und einer braunen Sportkappe bekleidet; auch trug er einen schwarzen Regenschirm mit sich.

Die Berliner Tragödin Frau Lilla Durieux im hiesigen Kino Ideal. Nur einen Tag! Nur heute Freitag kommt das Sensationschauspiel „Nahira“ mit Hofchauspielerin Durieux in der Hauptrolle zur Aufführung. Ein Sensationschauspiel, das sich nach jeder Richtung hin in neuen Bahnen bewegt und durch die eigenartige Entwicklung der Handlung, durch eine künstlerisch tiefgehende Darstellung und auch durch eine originelle Inszenierung den Fachmann ganz besonders interessieren muß, bildet der Bieraktier „Nahira“. Insbesondere ist es die Darstellerin der Nahira, die Berliner Hofchauspielerin Durieux, die mit wahrer Meisterschaft die neugierige und eifersüchtige Orientalin zu verkörpern versteht. Der Film „Nahira“ wird jedes Publikum fesseln und interessieren. — Außerdem ist auch ein zweiter Sensationsfilm, das vieraktige Lustspiel „Dichter und Sängerin“ auf dem Programm. Die Hauptrollen sind mit Aud Egede Nissen, Nils Christander und Heinrich Beer besetzt. Bei dieser Besetzung ist es wohl überflüssig, noch einige Worte über die Bedeutung dieses Bildes zu verlieren. Als Einleitung dieses Schlagerprogramms ist eine herrliche Naturaufnahme. Für Jugendliche nicht geeignet. Nur heute. Versäumen Sie nicht. Nur heute im Kino „Ideal“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Moll's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältig besorgt. Die eingelangten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager besser photog. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet.

# Amtsblatt.

1921 Firm. 334, Rg A I 176/7

## Rundmachung.

Bei der Firma

**Josef Lorenzi in Laibach, Holzhandel,**

wird über Ersuchen des k. k. Landespräsidiums in Laibach im Handelsregister eingetragen, daß auf Grund des § 1 der Ministerialverordnung vom 23. Februar 1916, R. G. Bl. Nr. 55, der Holzhändler Viktor Stuzzi in Laibach, Sodna ulica Nr. 4, zum Betriebsverwalter von Amts wegen bestellt wurde. R. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 21. Juni 1916.

1916 3-2 T 16/16-3

## Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung des Johann Sarc.

Derselbe wurde am 18. Februar 1872 in Laibach als ehelicher Sohn des Johann und der Maria Sarc in Laibach geboren, erlernte daselbst das Schlosserhandwerk und ging im Alter von circa 18 Jahren in die Fremde. Er arbeitete in Fiume, Budapest und hielt sich zuletzt, und zwar im Herbst 1893 in Wien auf, von wo er sich am 26. September 1893 abmeldete und unbekannt wohin verschwand. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 1 a. b. G. B. und § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 12. Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 276, eintreten wird, wird auf Ansuchen der Lucia Valentin, Gerichtskanzlistensgattin in Eberstein, das Verfahren zur Todeserklärung des Vermissten eingeleitet. Es wird dem-

nach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Anton Perjatelj, k. k. Gerichtsoffizial in R. in Laibach, Nachrichten über den Genannten zu geben.

Johann Sarc wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder es auf andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen.

Das Gericht wird nach dem 1. Juli 1917 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

R. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 21. Juni 1916.

1923 E 34/16/8

## Dražbeni oklic.

Dne 28. julija 1916,

dopolodne ob 10. uri, bo pri podpisnem sodišču soba št. 2 dražba nepremičnine vlož. št. 64 in 502 k. o. Kamnik.

Nepremičninama je določena cenilna vrednost 8300 K, najmanjši ponudek znaša 5540 K; pod tem zneskom se ne bo prodalo.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. II., dne 16. junija 1916.

1875 3-2 A 268/16-4

## Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da je umrla dne 17. junija 1916 Marija Komotar, posestnica v Studu št. 34 (občina Dom), ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova

zahtevati zapuščino za-se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Matej Janežič, župan v Domžalah, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočimbi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država, kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 21. junija 1916.

1711 3-2 P 60/16/6

## Razglas.

Na predlog gosp. dr. Franceta Šemrov v Kranju, kot kuratorja Karola Windischer iz Kranja, se naznanja, da se nameravajo proustvoljnim potom prodati zemljišča Karola Windischer, in sicer:

- 1.) pristava p. št. 292 v drevoredu v Kranju, cenjena 12.000 K;
- 2.) njive, oz. gozd na Kranjskem polju p. št. 574, 767, 861 in 903, cenjene blizu 5000 K;
- 3.) posestvo na Kucni vlož. št. 42 d. o. Sv. Jošt ali skupno ali posamezno, cenjeno nekaj nad 30.000 K;
- 4.) gozd v Zg. Besnici p. št. 286, cenjeno 338 K;
- 5.) travnika, oz. gozd vlož. št. 276 d. o. Stražišče, cenjeno 2500 K.

Reflektantje se obveščajo o tem s pristavkom, naj stavijo svoje najvišje ponudbe pismeno, naslovljene na gosp. kuratorja dr. Fr. Šemrova v Kranju

do 15. julija 1916.

C. kr. okrajna sodnja v Kranju, odd. II., dne 6. junija 1916.

1841 3-2 No. I 124/16-4

## Oklic vrednostnih papirjev.

Po predlogu Valentina Kne, preživitkarja iz Zaloga št. 16, se oklicuje izgubljen vložna knjižica Hranilnice in posojilnice v Kamniku, registrovane zadruge z neomejeno zavezo, št. 677, glaseča se na ime predlagatelja v vrednosti 1941 K 12 h. Kdor ima to knjižico, naj jo pokaže tekom šest mesecev

od prvega razgasa tega oklica v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ pri sodišču. Tudi drugi udeleženci morajo ugovarjati proti temu predlogu. Inače se bo po preteku tega roka izreklo, da je knjižica brez veljave.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 18. junija 1916.

1851 3-2 A 159/16/5

## Poklic neznanih dedičev.

Peter Hočevar, 73leten, oženjen, begunec iz Sarajeva v Bosni, pristojen v St. Peter pri Novem mestu, je umrl dne 27. marca 1916, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Ivan Smolik, c. kr. sodni oficijal v p. v Novem mestu št. 214.

Kdor hoče kaj zapuščine za-se zahtevati, mora to

tekom enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 15. junija 1916.

# Holzschlägerungs - Übernehmer, Vorarbeiter mit Arbeiterpartien

bei guter Entlohnung können sogleich  
:: einträglichen Verdienst finden. ::

Anfragen unter „Sommerschlägerung“ an die Administration dieser Zeitung.

# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl

Laibach Stari trg 8 Laibach  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

1922 **Gesucht wird** 3-2 6 Wochen alte, reinrassige

## Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör, oder nur zwei unmöblierten Zimmern

zum Augusttermin.

Gefällige Anträge unter „August“ an die Administration dieser Zeitung.

## Gordonsetter

abzugeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1938 3-1

# Wer liefert rauch- oder luftgeselchte Specke, auch Hackspeck?

1933 Offerte unter „K. S.“ an die Administration dieser Zeitung.

## Fräulein

der deutschen u. italienischen Sprache mächtig

sucht Stelle als Kontoristin.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1807 5-4



## Eisenweine

1 Flasche K 2.40. 490 102

Aufträge gegen Nachnahme

Soeben erschienen:

# Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

**Ernst Decsey**

K 1.80.

11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.